

Ein ganz besonderes Fest

„So, ich geh dann mal“, sagte Blue Bucket und stürmte mit ihren Beutel zur Tür hinaus, ohne ihren Eltern auch nur die Gelegenheit zu bieten, sich zu verabschieden.

Es war schon schwer genug für sie, ihnen erklären zu müssen, warum sie unbedingt zu dem Nightmare Night Festival gehen wollte. Es war ihr so unsagbar peinlich, dass sie nicht von den Nachbarn oder ihren Freundinnen gesehen werden wollte.

Als sich ihr Haus in weiter Ferne zurück zog, wurden ihre Schritte sanft und ihre Geschwindigkeit gemächlicher. Die Sonne stand bereits weit unten und es würde nicht lange dauern, bis das große Süßigkeiten sammeln losginge. Sie müsse sich beeilen, wenn sie unbemerkt bleiben wollte.

Als erstes lief Blue Bucket zur Stadtmitte. Es war ein eigensinniges Familien Ritual, dass große Süßigkeiten sammeln immer von dort aus zu beginnen. Schon als kleines Fohlen genoss sie es, unter all den anderen, kostümierten Ponys zu sein und mit ihren Eltern im Schlepptau, auf Süßigkeiten Jagd zu gehen. Allerdings, so musste sie schnell feststellen, schienen viele andere das selbe Ritual mit ihr zu teilen. Jedoch war ihr klar, dass die Stadtmitte, in der alle Attraktionen aufgebaut waren, immer noch der Ort in Ponyville blieb, der am schönsten dekoriert war.

Sie alle genossen die verschiedenen Stände, die extra nur für dieses Fest aufgebaut wurden. Etwas, wofür Blue Bucket nie Verständnis hatte. Weder für die Freude an den aus feinem Stoff gewebten Spinnen, die in ein großes, klebriges Gumminetz geworfen, noch für die Zerstörungsfreude an Kürbissen, die in ein Katapult geladen und dann gegen ein hölzernes Gestell mit einer Zielmarkierung gefeuert wurden.

Mürrisch lief sie an all diesen Ständen vorbei, schenkte ihnen keine Beachtung und konzentrierte sich lieber darauf, wo sie am schnellsten Süßigkeiten holen konnte.

Aus der Ferne konnte sie ein Orangenes Pony in einem Vogelscheuchen Kostüm erkennen, welches neben einem riesigen Eimer stand. Sie kannte dieses Pony nur zu gut. Eine alte Freundin von ihr.

„Hey Applejack“, rief Blue Bucket ihr aus weiter ferne zu.

„Du hier? Mann, dass man dich noch mal an Nightmare Night zu Gesicht bekommt“, antwortete Applejack prompt fröhlich.

Es tat gut, ihre alte Süßigkeiten Freundin wieder zu sehen. Außerhalb des Festes hatten die beiden sehr wenig miteinander zu tun aber immer wenn das Fest begann, waren sie die Spitzenreiter im Candy Rush. Sie nannten es deshalb so, weil sie sich immer beeilten, um noch genug Süßigkeiten übrig zu haben, wenn sie einen Teil ihrer Beute, Nightmare Moon als Opfergaben brachten. Es war immer eine aufregende Zeit, die vor sieben Jahren ihr jenes Ende fand.

Völlig in den alten Zeiten versunken, bemerkte Blue Bucket erst gar nicht, dass Applejack sie angesprochen hatte, bis sie plötzlich einen Huf vor ihren Augen erblickte.

„Geht es dir gut? Du hast gerade so abwesend gewirkt“, fragte Applejack behutsam.

Blue Bucket schüttelte den Kopf und verbannte die Gedanken sofort wieder. Sie blickte zu Applejack, leicht desorientiert, als müsse sie sich erst noch an das Hier und jetzt gewöhnen.

„Entschuldige, ich war gerade etwas in Gedanken versunken. Aber egal, es ist gut dich wieder zu sehen, AJ“, sagte Blue Bucket heiter und stupste sie mit ihrem Huf leicht an.

„Es ist auch toll dich wieder zu sehen, Blue Bucket“, sagte Applejack und stupste zurück.

Dabei bemerkte sie erst den Beutel, den ihre Freundin mit sich trug. „Was willst du denn mit dem Beutel?“

„Welchen Beutel?“, fragte Blue Bucket verwirrt.

„Na den Beutel, der da um deinen Hals hängt“, antwortete Applejack und verwies mit ihrem Huf auf den runden Beutel um ihren Hals hin.

Blue Bucket sah in sich hinunter. Sie hatte völlig vergessen, weswegen sie eigentlich nochmal zum Nightmare Night Festival gegangen war. Das löste sofort Panik in ihr aus. Sie hatte sich mit Applejack festgequatscht und während dessen sind wahrscheinlich alle anderen schon los gezogen und würden Süßigkeiten einsammeln.

„Oh, so ein Mist! AJ, ich muss los, vielleicht sieht man sich ja noch mal!“, sagte Blue Bucket und stürmte sofort los.

Sie musste sich beeilen, da es sehr schwer werden würde, als Letzte überhaupt noch Süßigkeiten zu bekommen.

Am ersten Haus ihrer Tour angekommen, klopfte sie etwas hektisch an der Haustür an. Langsam ging die Tür auf und eine etwas ältere Stute öffnete die Tür.

„Guten Abend, ich will Sie nicht lange belästigen, aber hätten Sie vielleicht noch ein paar Süßigkeiten, die Sie entbehren könnten?“, fragte Blue Bucket so höflich, wie sie nur konnte.

„Aw, so einem süßen, kleinen und charmanten Fohlen wie dir, kann ich doch nicht nein sagen“, antwortete die Stute und legte Blue Bucket zwei Bonbons in den Beutel.

„Fohlen?“

Blue Bucket zweifelte die Sehkraft der Stute an, aber zum Preis für zwei Bonbons, ließ sie sich gerne als Fohlen beschimpfen.

„Vielen Dank und noch einen schönen Abend“, sagte sie und lief sofort weiter zur nächsten Tür.

„*Mit etwas Glück, kriege ich genug Häuser zusammen, um doch noch mit einem vollen Beutel Heim zu kehren.*“

Was am Anfang noch gut lief, entpuppte sich rasch als wahre Alptraum. Der Abend streckte sich und die Ausbeute fiel nur sehr Mager aus. Wie sie es befürchtet hatte, waren die meisten Haushalte nicht auf so viele Ponys vorbereitet und konnten ihr als letzte Süßwaren Sammlerin, nichts mehr geben und die, die es konnten, waren einfach zu wenige.

Völlig enttäuscht begab sich Blue Bucket zum Stadtbrunnen und legte sich auf die steinerne Rundung, um ihre müden Hufe rasten zu lassen. So hatte sie sich das ganz und gar nicht vorgestellt. Noch schlimmer wurde es für sie jedoch, als sie bemerkte, dass zwei ihrer besten Freundinnen kichernd und in ihre Unterhaltungen vertieft, in ihre Richtung kamen. Sofort nahm sie den Beutel um ihren Hals herum ab und warf ihn weg.

Aufrecht sitzend und falsch grinsend, erwartete sie ihre Freundinnen Moon Runner und Latern Dancer. Diese unterbrachen prompt ihre Unterhaltung, als sie Blue Bucket auf dem steinernen Ornament erblickten.

„Huch, Blue Bucket? Was machst du denn hier?“, fragte Latern Dancer.

„Wir dachten, du würdest nicht mehr das Nightmare Night Festival feiern“, sagte Moon Runner ergänzend.

„Oh, hi ihr beiden. Wa- Was macht ihr denn hier?“, fragte Blue Bucket mit ihrem falschen Grinsen.

„Das könnten wir dich auch fragen“, antwortete Moon Runner leicht verwirrt.

Ihre Freundinnen hier zu diesem Zeitpunkt zu sehen, ließ sie wie eine Salzsäule erstarren. Sie hatte sonst immer so von sich geprahlt, dass sie zu alt für dieses Fest wäre und nun wurde sie auf frischer Tat ertappt, ihm beizuwohnen. Schlimmer wäre es nur noch gewesen, wenn sie mit ihrem Beutel erwischt worden wäre.

„Geht es dir gut? Du siehst irgendwie so blass aus“, sagte Latern Dancer.

„Ähm, j-ja mir geht es gut“, antwortete Blue Bucket.

Gerade als sie sich überlegte, wie sie von ihren Freundinnen weg gelangen könnte, ertönte auch schon in der Ferne des in der Nacht gehüllten Städtchens die Stimme der Bürgermeisterin. „Sehr verehrte Hengste und Stuten. Es ist mir nunmehr ein besonderes Vergnügen, die Prinzessin der Nacht willkommen zu heißen - Prinzessin Luna!“

Ein Jubelschrei der um das Rathaus versammelten Ponys brach aus. Latern Dancer und Moon Runner schienen ebenfalls begeistert und schnappten sich je einen Huf ihrer verwirrten Freundin.

„Komm, dass müssen wir sehen!“, sagte Latern Dancer.

„Prinzessin Luna ist hier, jetzt kommt das Highlight des Festes“, ergänzte Moon Runner.

„Highlight? Moment! Hey-“

Beide schleiften ihre Freundin mit sich und ohne das Blue Bucket überhaupt die Gelegenheit zu Reaktion bekam, stand sie auch schon mitten in der riesigen, jubelnden Ponymenge.

Sie blickte verwirrt um sich und wusste nicht, was genau dieses Highlight sein sollte, von dem ihre Freundinnen sprachen. Doch der Redelust der Bürgermeisterin war es zu verdanken, dass ihr dieses Wissen nicht lange verwehrt blieb.

„Gut, meine lieben Ponys, wie immer werden wir jetzt eine Reihe von Spielen spielen, deren Regeln ihr ja mittlerweile kennen dürft. Der Preis für ein gewonnenes Spiel ist, so wie jedes mal, ein ganzer Beutel an Süßigkeiten, signiert von unserer einzigartigen Prinzessin der Nacht!“, erklärte die Bürgermeisterin voller Begeisterung und verwies mit ihrem Huf auf Prinzessin Luna, welche die Menge friedlich anlächelte.

Blue Bucket hatte nur eines prompt verstanden: Es gab Süßigkeiten zu gewinnen. Dies könnte ihre letzte Chance sein, doch noch einen vollen Beutel an Süßkram zu gelangen. Doch stellte sie sich noch im selben Moment die Frage, ob es nicht ein bisschen komisch rüber kommen würde, wenn ein Pony ihres Alters an einem solchen Wettbewerb teilnehmen würde.

„Also dann, wer möchte der erste Herausforderer sein?“, fragte die Bürgermeisterin und hielt in der großen Menge Ausschau.

Prompt sprang ein kleines Fohlen auf und ab und winkte dabei mit seinem Huf.

„Okay, das kleine Fohlen dort, bitte komm rauf auf die Bühne“, sagte die Bürgermeisterin und winkte den kleinen hoch.

„*Bühne ist wohl etwas übertrieben. Mehr ein Podest*“, beschwerte sich Blue Bucket geistig.

Das kleine Fohlen schaffte es nunmehr, sich an der Menge vorbei zu mogeln und das Podest zu erklimmen. Es hatte ein leicht bräunlich wirkendes Fell und bis auf seinen Kopf, der wie der Bildschirm eines Spielautomaten aussah, war der restliche Körper nicht mit einer Verkleidung bedeckt, was Blue Bucket ein wenig zum schmunzeln brachte.

„Wie ist denn dein Name, keiner?“, fragte die Bürgermeisterin und hielt ihm das Mikrofon in etwa auf der Höhe hin, wo sie dachte das sein Mund wäre.

„Ich ähm ... ich heiße ...“

Der kleine war etwas zögerlich. Plötzlich schien es ihm nicht mehr zu gefallen, im Mittelpunkt der Veranstaltung zu sein und sah sich nervös um. Da ergriff Prinzessin Luna auch schon das Wort und legte sich auf ihre vier Hufen nieder, um auf Augenhöhe des Fohlens zu sein.

„Du brauchst nicht der Furcht unterliegen, junges Fohlen. Hier wird dich niemand auslachen“

Die aufmunternden Worte der Prinzessin schienen ihre Wirkung zu entfalten. Der kleine nahm eine etwas toughere Haltung ein und blickte der Prinzessin direkt in die Augen.

„Ich heiße Button Mash“, sagte das Fohlen schließlich.

„Button Mash, hm? Ein hübscher Name“, schmeichelte Luna ihm und nahm dem Fohlen jedwede Angst fort.

Trotz des aus Pappe bestehenden „Kostüms“ konnte man dem kleinen deutlich seine Verlegenheit ansehen.

„Nun denn mein Junge, was ist deine Herausforderung an die Prinzessin?“, fragte die Bürgermeisterin.

„Er darf die Herausforderung aussuchen?“, fragte Blue Bucket verwirrt.

„Natürlich. Jeder Herausforderer darf der Prinzessin eine Herausforderung präsentieren, sie muss nur etwas mit dem Nightmare Night Festival zu tun haben. Also sind die Spielstände oder auch Fragen zu dem Fest als Herausforderung zugelassen“, antwortete Latern Dancer.

„Schließlich ist das ein Spiel für Kinder und sie alle sollen die Chance erhalten, einen ganzen Beutel an Süßigkeiten zu gewinnen“, ergänzte Moon Runner.

„Hatte denn schon mal ein Fohlen verloren?“, fragte Blue Bucket besorgt.

Latern Dancer und Moon Runner sahen sie entsetzt an.

„Wo denkst du hin? Natürlich lassen sie die kleinen Fohlen gewinnen“, antwortete Moon Runner.

Latern Dancer nickte. „Es wäre doch mehr als nur unfair, wenn eine Chancengleichheit bestehen würde, immerhin ist die Prinzessin sehr viel Älter und dem entsprechend auch um einiges erfahrener und geschickter als die Fohlen“, fügte Latern Dancer hinzu.

Blue Bucket wurde immer unsicherer. Sie fragte sich, ob die Prinzessin auch bei ihr so eine gnädige Einstellung haben würde. Schließlich war sie kein Fohlen mehr und das letzte, was sie gebrauchen konnte, wäre sich bei einem Spiel für Fohlen anzumelden und noch zu verlieren.

„Und der Gewinner ist Button Mash!“, kündigte die Bürgermeisterin voller Stolz an.

„Was denn, schon?“, fragte Blue Bucket entsetzt.

„Das war aber auch einfach“, sagte Latern Dancer kichernd.

„Ja“, erwiderte Moon Runner breit grinsend. „Jeder weiß doch, dass das erste Nightmare Night Spiel, das „Bonbon Lutsch Spiel“ war.“

Blue Bucket sah die beiden verwundert an. Das war eine leichte Herausforderung? Sie wollte gar nicht wissen, was dann schwere waren.

„Hier hast du deinen Preis. Wirklich gut gemacht, Kind“, sagte Prinzessin Luna und überreichte dem kleinen Button seinen Beutel voller Süßwaren.

„Nun gut, liebe Ponys, wer möchte der nächste Herausforderer sein?“, fragte die Bürgermeisterin und hielt wieder Ausschau nach in den Nachthimmel gestreckten Hufen.

Nach und nach wurden immer weitere Fohlen auf das Podest. Luna verlor, wie von allen erwartet, bei jedem einzelnen Spiel gegen die Fohlen. Egal ob Wissensfragen oder Spiele, die an verschiedenen Ständen angeboten wurden, ein Fohlen nach dem anderen gewann und nahm seinen Preis mit, bis nur noch ein Beutel übrig war.

„Okay, wir sind fast am Ende unseres Spiels. Nur noch ein Freiwilliger wird gesucht. Wer hat noch keinen Beutel und möchte heute nicht leer ausgehen?“, fragte die Bürgermeisterin motivierend und blickte in die Ponymenge.

Doch niemand zeigte mehr auf. Blicke des Publikums wanderten untereinander umher und suchten nach einen Fohlen, das noch keinen Beutel hatte. Doch es schien keines mehr zu geben.

„Hat denn jedes Kind bereits einen Beutel an Süßigkeiten gewonnen?“, fragte Prinzessin Luna und blickte ebenfalls in die Menge.

Plötzlich erhob sich zaghaft doch noch ein Huf. Erst freudig darüber, dann doch etwas verwirrt als sie erkannten, wessen Pony der Huf gehörte, baten sie die etwas junge Stute auf das Podest. Blue Bucket hatte sich als letzte Herausforderin gemeldet. Alle Augen waren nun auf sie gerichtet, was sie versuchte zu ignorieren. Sie wollte gar nicht wissen, was ihre Freundinnen und die ganzen Ponys über sie dachten. Sie konzentrierte sich einzig und alleine auf das Spiel.

„Ähm okay und wie heißt du, junge Stute?“, fragte die Bürgermeisterin etwas perplex.

„Ich heiße Blue Bucket ...“

Die Bürgermeisterin schien noch verwirrter über die selbstsichere Haltung der Stute, als über die eigentliche Situation selbst. „Und warum willst du an diesem Spiel hier mitmachen?“

Blue Bucket war diese Frage sehr unangenehm. Es war ihr ein dringendes Bedürfnis, diesen Grund nicht offen zu legen und überlegte auch schon, dass ganze wieder sein zu lassen.

Luna bemerkte das Unbehagen des Ponys und schritt sofort ein. „Es ist unwichtig, weswegen sie das hier macht. Es gibt keine Regel, die es auch erwachsenen Hengsten und Stuten verbietet, an diesem Spiel teilzunehmen, also schuldet sie keinem Rechenschaft.“

Die Worte der Prinzessin waren von sanfter, mitfühlender Natur. Es war fast so, als kenne sie den Beweggrund für Blue Bucket.

„Also, worin möchtest du mich herausfordern?“, fragte Prinzessin Luna lächelnd.

Blue Bucket konnte nur eine Herausforderung auswählen, mit der sie eine faire Chance herausholen konnte. Sie wollte sich nicht sagen lassen, dass sie die Süßigkeiten nicht fair und ehrlich verdient hätte.

„Seht ihr alle dieses riesige Becken voll mit Wasser?“, fragte Blue Bucket und zeigte auf den Stand, den Applejack leitete. „Ich möchte abschätzen, wie viel Liter an Wasser dort drin ist.“

„Nun, ich bin mir nicht sicher ob ... naja, ob das wirklich eine Frage ist, die zum Nightmare Night Festival passt“, fragte sich die Bürgermeisterin zaghaft.

„Es ist ein Stand, der zu diesem Fest aufgestellt wird, also passt die Herausforderung auch“, antwortete Luna lächelnd.

„Ich sage, es sind einhundertfünfzig Liter“, begann Blue Bucket.

Luna legte ihren Huf auf das Kinn und begann den Wassergehalt des hölzernen Beckens abzuschätzen. Blue Bucket war alles andere als Gelassen dabei, auch wenn sie alles daran setzte, so zu wirken. Der schätzende Blick der Prinzessin machte sie mit jeder Sekunde nur nervöser, als ob sie genau wissen würde, wie viel dort drin sein könnte. Sie wollte zwar einen fairen Wettkampf und nicht wie ein Fohlen behandelt werden, aber dachte nicht daran, dass sie dabei auch verlieren könnte.

„Ich schätze es sind gute hundertachtzig Liter“, sagte Prinzessin Luna schließlich.

„Okay, dann wollen wir doch mal sehen. Wem gehört denn dieser Stand?“, fragte die Bürgermeisterin.

Prompt hob Applejack ihren Huf hoch. „Der Stand gehört zu Sweet Apple Acres.“

„Und wer hat nun recht?“, fragte Blue Bucket nervös.

„Nun, ganz genau können wir das nicht sagen, da wir das Wasser immer Eimerweise ins Becken schütten. Aber anhand der Eimer, die wir verwenden, würde ich sagen, dass es so um die hundertsechzig Liter sind“, sagte Applejack.

„Und da bist du dir ganz sicher?“, fragte Blue Bucket entsetzt nach.

„So wahr mein Element die Ehrlichkeit ist“, sagte Applejack.

Die Bürgermeisterin macht ein verwirrtes Gesicht. Da keines der beiden Ponys richtig geraten hatte,

müsste das eigentlich in einem Unentschieden enden. Doch was tut man bei einem Unentschieden? Sollte sie Blue Bucket disqualifizieren?

Da griff erneut die Prinzessin der Nacht ein und hielt Blue Bucket den Beutel mit den Süßigkeiten hin.

„Hier bitte. Du warst mit deiner Zahl näher dran als ich, also hast du sie dir verdient.“

Blue Bucket sah Luna ungläubig an. „Wirklich?“

„Fair und Ehrlich“, sagte Prinzessin Luna lächelnd und übergab ihr den Beutel.

Blue Bucket schien erleichtert und verbeugte sich untertänigst. „Vielen Dank, Prinzessin.“

Lächelnd und ein wenig Stolz stieg sie vom Podest herab, bis sie bemerkte, dass immer noch einige, verwirrte Blicke an ihr hafteten. Plötzliches Unbehagen machte sich in der jungen Stute breit, bis sie ein paar Ponys klatschen hörte.

Sowohl Moon Runner und Latern Dancer, als auch Applejack klatschten für sie in die Hufe und nach und nach die ganze Ponymenge. Sie hätte schwören können, dass ein riesiger Stein von ihrem Herzen gefallen wäre. Es ließ Freude in ihr aufkommen. Freude, die sie so schnell nie wieder vergessen würde.

Nach dieser langen Nacht, war Blue Bucket froh, endlich wieder zuhause zu sein. Ihre Eltern schliefen bereits tief und fest und auch sie war Todmüde.

Vorsichtig schloss sie die Haustür und lief mit ihrer Beute die Treppe hinauf und von dort aus direkt ins erste Zimmer links. Auch diese Tür öffnete sie vorsichtig. Eine einsame Kerze brannte inmitten des Zimmers. Sie war fast abgebrannt, was aber auch nicht verwunderlich war, da sie schon die ganze Nacht brannte.

Vorsichtig schlich sie hinein und stellte den Beutel neben das Bett, welches gegenüber der Zimmertür lag. Gerade als sie wieder raus schleichen wollte, regte sich etwas im Bett. Es wälzte sich umher, bis es sich plötzlich aufrichtete.

„Schwester?“

Blue Bucket wandte sich um. „Entschuldige, Dio. War ich zu laut?“

Dio schüttelte den Kopf. Er versuchte zu sprechen, doch sein Hals ließ die Worte nicht heraus.

„Ruhig, Bruderherz. Kurier deine Erkältung erst mal richtig aus“, sagte Blue Bucket und verwies den Körper ihres kleinen Bruders wieder in eine liegende Position.

„Wie war das Fest?“, fragte das kränkliche Fohlen, ehe es zu husten begann.

„Ganz schön, eigentlich.“, sagte sie und schwelgte sofort in Erinnerungen an das Fest, sowohl in Alte, als auch in den aktuellen. „Wie wär’s, wenn du willst gehen wir nächstes Jahr zusammen dort hin, was hältst du davon?“

Dio nickte lächelnd.

„Abgemacht, kleiner Bruder. Schlaf schön.“

Blue Bucket deckte ihn noch richtig zu, ehe sie sich zur brennenden Kerze wandte und sie ausblies.



Happy
Nightmare Night
Everypony